

Strukturbericht 2025: Strategie & Entwicklungsbedarfe der Musikregion Aachen

Projekt: Aufbau von Netzwerkstrukturen

Zeitraum: 01.07. - 31.12.2025

Träger: Jakobshof Aachen – Südstadtkultur e.V.

Vorwort

Im vergangenen Halbjahr hat sich der **Jakobshof Aachen – Südstadtkultur e.V.** im Rahmen des von der *Initiative Musik* geförderten Projekts „Aufbau von Netzwerkstrukturen“ intensiv mit der Zukunftsfähigkeit der regionalen Musiklandschaft auseinandergesetzt. In verschiedenen Formaten – von fachspezifischen **Connect Sessions** und kollaborativen **Co-Workings** bis hin zu den intensiven **Deep Dive Sessions** mit regionalen Artists – haben wir den Status Quo der Aachener Strukturen analysiert. Besonders die Deep Dives ermöglichten uns einen ungefilterten Einblick in die realen Barrieren und Schmerzpunkte der Kulturschaffenden. Unser Ziel war es, über die reine Veranstaltungslogik hinaus die tieferliegenden Bedürfnisse der Akteur:innen zu verstehen, um die Musikregion Aachen nachhaltig weiterzuentwickeln. Basierend auf diesem Austausch haben wir **10 entscheidende Schlüsselfaktoren** identifiziert, die wir nachfolgend als strategische Ansatzpunkte für den weiteren Dialog vorstellen.

Analyse & Strukturbedarfe | Strukturbericht 2025 des JASK e.V.

- 1. Infrastrukturelle Verstetigung statt Projekt-Hopping** Unsere Analyse zeigt, dass punktuelle Projektförderungen zwar kurzfristige Impulse setzen, die Akteur:innen nach Abschluss der Maßnahmen jedoch oft in ein strukturelles Vakuum zurückfallen. Um diesen „Talent-Drain“ zu verhindern, bedarf es der Etablierung des „nBüro“ als dauerhafte, ganzjährig finanzierte Anlaufstelle für Beratung, Vernetzung und Begleitung.
- 2. Professionalisierung der wirtschaftlichen Wertungskette** Wir haben festgestellt, dass es in Aachen an direkten Schnittstellen zur professionellen Musikwirtschaft wie Labels, Verlagen und überregionalen Booking-Agenturen mangelt. Notwendig ist daher der Aufbau eines regionalen Inkubators, der talentierte Artists gezielt dabei unterstützt, die Schwelle von der Demo-Produktion zur marktfähigen Veröffentlichung zu überschreiten.
- 3. Awareness als verbindlicher Qualitätsstandard** Die Rückmeldungen aus der Szene belegen, dass ein sicheres und diskriminierungsfreies Umfeld heute kein optionales Zusatzangebot, sondern eine Grundvoraussetzung für eine attraktive Kulturszene ist. Wir setzen uns daher für die Einführung stadtweiter Awareness-Standards und ein öffentlich gefördertes Schulungsangebot für alle Aachener Kulturbetriebe ein.
- 4. Schnittstellenoptimierung: Sicherheit & Sensibilisierung** In unseren Fokusgruppen wurden erhebliche Reibungsverluste an der Schnittstelle zwischen sensiblen Awareness-Konzepten und dem klassischen Sicherheitsgewerbe gemäß § 34a GewO identifiziert. Zur Steigerung der Veranstaltungsqualität benötigen wir moderierte Formate, die klare Rollenprofile definieren und die Kooperation zwischen Security und Awareness-Teams professionalisieren.
- 5. Strukturelle Barrierefreiheit für FLINTA*** Unsere Bestandsaufnahme verdeutlicht, dass technische Infrastrukturen wie Tonstudios und Bühnentechnik weiterhin stark männlich dominiert sind, was den Zugang für FLINTA*-Artists faktisch erschwert. Der Bedarf liegt hier in der Schaffung dauerhafter, geschützter Lernräume (Safe Spaces) und technischer Infrastruktur, die explizit unter weiblicher oder diverser Leitung stehen.

6. **Psychische Nachhaltigkeit & Resilienz im Kulturbetrieb** Die prekären Arbeitsbedingungen und der hohe Erfolgsdruck in der Musikbranche führen laut unserer Analyse zu einer hohen Fluktuation und gesundheitlichen Risiken im regionalen Nachwuchs. Wir regen an, Resilienz-Coaching und mentale Gesundheitsvorsorge als festen, förderfähigen Bestandteil in die regionale Kulturlogik zu integrieren.
7. **Überregionale Anschlussfähigkeit und Export** Aachen wird von vielen Akteur:innen noch zu stark als isolierte „kulturelle Insel“ wahrgenommen, da der Austausch mit Zentren wie der Rheinschiene oder der Euregio nicht institutionalisiert ist. Wir benötigen feste Kooperationsbudgets und regelmäßige Showcase-Formate, um den Wissens- und Artist-Export nach Köln, Düsseldorf oder Brüssel systematisch zu fördern.
8. **Digitales Wissensmanagement via stokeandpony.de** Ein Kernproblem der lokalen Szene ist das fragmentierte Branchenwissen, das nach dem Ende einzelner Projekte oft verloren geht oder nicht zugänglich ist. Das Ziel muss der Ausbau der Plattform *stokeandpony.de* zu einer interaktiven, öffentlich geförderten Wissensdatenbank („Brainpool“) sein, die Best-Practice-Leitfäden für alle zugänglich macht.
9. **Politischer Fachdialog & Standortlobbying** Unsere Formate haben gezeigt, dass die freie Szene eine koordinierte Stimme benötigt, um komplexe Themen wie Flächennutzung, Lärmschutz und Stadtentwicklung konstruktiv mit der Verwaltung zu lösen. Wir plädieren für die Verstetigung eines regelmäßigen runden Tisches (z. B. Nachtrat), um die Standortfaktoren für Musikschaffende politisch zu verankern.
10. **Systematisches Mentoring für die „Next Generation“** Der Übergang von der (semi-)professionellen Ausbildung in eine tragfähige Vollerwerbstätigkeit ist für viele junge Talente in Aachen derzeit kaum ohne externe Hilfe zu bewältigen. Wir schlagen ein strukturiertes Mentoring-Programm vor, das erfahrene Köpfe der Musikbranche direkt mit Nachwuchsveranstalter:innen und Musiker:innen verknüpft.

Wir danken der **Initiative Musik** und der **Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)** für die Förderung und das Vertrauen in diesen Strukturaufbau. Ebenso gilt unser Dank der **Stadt Aachen** und dem **Kulturbetrieb** für die kontinuierliche Begleitung und ideelle Unterstützung. Erst durch die Verzahnung von Bundesförderung und kommunalem Engagement sowie den Dialog mit allen **Akteur:innen der Deep Dives** konnten diese Grundlagen für die Zukunft geschaffen werden. Wir laden alle Partner ein, die Musikregion Aachen auf Basis dieser Erkenntnisse gemeinsam weiterzuentwickeln.